

gierung der Unterdrückung des letzten Aufstandes rechtfertigen sollte. Admiral Konduriotis hat Athen verlassen.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht der Preisberichte beim Deutschen Landwirtschaftsverband. In der verflochtenen Woche war die Grundstimmung fest, wenn auch kleinere Schwankungen nicht darüber, ob die Landwirtschaft größere Mengen von Brotgetreide zur Verfügung stellen wird. Das geringe Angebot an deutscher Ware reicht knapp zur Deckung des dringenden Bedarfs der Mühlen aus. Bei Weizen ist die Lage einigermassen gesichert. Die Preise für Roggenmehl waren unter dem Einfluss der höheren Roggenpreise etwas an. Am Werthgeschäft blieb das Angebot weiter recht groß. Reine Draugerfassen werden immer noch weit über Notmaß.

Am die Chorzow-Werke.

Der missachtete Haager Schiedspruch. Man muß sich fragen, welchen Zweck die Urteile des Haager Schiedsgerichts eigentlich haben, wenn es dem Schuldigen überläßt, sich zu fügen oder nicht. Bekanntlich ist im Haag erklärt worden, Polen habe kein Recht, die Staatswerke Chorzow zu beschlagnahmen. Sie seien deutsches Eigentum. Polen hat diesen Spruch einfach ignoriert.

Erst jetzt findet die polnische Regierung Gelegenheit, in einer Note an Deutschland den Vorschlag zu machen, Verhandlungen einzuleiten.

Gibt es da noch etwas zu „verhandeln“, nachdem im Haag das Urteil gefällt wurde? In der polnischen Note werden zunächst direkte Verhandlungen zwischen den Baderischen Staatswerken und Chorzow über Entschädigungsansprüche vorgeschlagen und eventuell Verhandlungen beider Regierungen, wenn eine direkte Verständigung nicht erzielt wird.

Es wird dabei zunächst noch heftig dagegen protestiert, daß etwa über das Eigentumsrecht an Chorzow verhandelt werden könnte. Es müßten nur die Entschädigungen für die in Chorzow ausgeübten Arbeiten vereinbart werden. Gleichzeitig wird von Konferenzen des Handels- und des Finanzministers berichtet, die die Anlage eines neuen polnischen Staatswerkes an einem anderen Orte betreffen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über den Handelsvertrag sollen am 28. September wieder aufgenommen werden.

Die Freundschaft ist gefährdet.

Pariser Erregung über Mussolinis Anspielungen.

Die Rede Mussolinis vom Balkon des Palazzo Chigi in Rom anläßlich des neuen Attentats hat in Paris große Erregung hervorgerufen. Besonders der Satz:

„Man muß Schlüs machen mit einer gewissen Anzahl von unehrbaren Südfamkeit jenseits der Grenze, wenn man wirklich auf die Freundschaft des italienischen Volkes Wert legt, eine Freundschaft, welche Ereignissen dieser Art verhängnisvoll gefährden könnten.“

Hierbei wurde Mussolini vom dem Ruf unterbrochen: „Die Freundschaft ist bereits gefährdet.“

Der französische Volkshater in Rom hat im Auftrag der französischen Regierung bei Mussolini offiziell gegen einen diesbezüglichen Zeitungsartikel protestiert erhoben.

Verhaftungen in Rom.

Die Polizei in Rom war peinlich überrascht, als sich herausstellte, daß der Attentäter falsche Personalien angegeben hatte. Er heißt nicht Giovanni, sondern Gino Lucetti, ist 26 Jahre alt, Bauarbeiter und stammt aus Avenza. Auch kam er nicht direkt aus Frankreich, wenn er auch seinen Wohnsitz in Marseille hatte, sondern befindet sich schon seit dem 2. Februar in Rom. Die Polizei hat Grund zur

Die Schuld der Muthe Rathjen.

Roman von Fred Nelius

Urheberrechtlich geschützt durch Oskar Meißner, Werdau.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Lage liefen. Es waren schwüle Connentage. Tagsüber brütete die Hitze, nachts wurde es nicht kühl. Und wie die Umwelt nach einem frischen Luftzug, einem Labereren legte, lag auch Muthe's Seele unter einem banger Druck. Selbst die frühen Morgenstunden in dem stillen Gärtlein hatten nicht die Weiche mehr und gaben nicht die Kraft wie sonst. Immer war eine geheimnisvolle Angst in Muthe. Die Ahnung eines Unheils. Sie kämpfte und rang dagegen an. schalt sich nervös. Und kam nicht davon frei.

Herr Brecht war in diesen Tagen so viel wie es ging, außer Haus. Er mied Muthe wie giftig. Und wenn sie zu dreien — mit Maria, die sich kaum mehr aus der Villa rührte — zusammensaßen, hatte er den beiden gegenüber eine schroffe, kurze Art.

Für drei Tage war er mit dem Auto nach Kahlberg. In dieser Zeit kam Muthe in den Vormittagstunden einmal aus den Wirtschaftsräumen in ihr Zimmer. Sie fand die Tür angelehnt. Als sie leise eintrat, sah sie Maria an ihrem kleinen, weißen Schreibtisch stehen. Die Schubfächer standen offen. In den paar Habseligkeiten Muthe's war gewühlt.

„Maria... Sie?“

„Ja...“ lächelte Maria. „Ist das so erstaunlich? Bar indistret, Ihren Schreibtisch nachzusehen? Aber Briefe erhalten Sie ja nie. Oder nicht ins Haus. Und Ihre sonstigen Geheimnisse sind doch sicher anderswo verwahrt.“

„Ich habe keine Geheimnisse, Maria“

„Also — ich suchte ein altes Bild von meiner Mutter. Der kleine Schreibtisch gehörte früher mir. Ich dachte, daß ich es darin hätte liegen lassen. Aber es ist nicht da.“

Annahme, daß er das Werkzeug einer weiterverzweigten Verschönerung ist. Es wurden deshalb zahlreiche Verhandlungen vorgenommen.

Beginn der Kölner Herbstmesse.

Der Reichsjustizminister über die außenpolitische Lage.

Am Sonntag wurde die Kölner Herbstmesse eröffnet. Als erster Redner ergriff Oberbürgermeister Dr. Aldenauer das Wort. Endlich schien eine gewisse Erholung im Wirtschaftslieben eingetreten zu sein und allmählich der Aufstieg zu kommen, wenn auch langsam. Auch im Auslande sei eine Entspannung eingetreten. Dann sprach der Vorsitzende des Mellesverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Dr. E. Duisberg. Er hat die gesamte deutsche Wirtschaft, überall, wo es möglich sei, sich wissenschaftlicher Methoden zu bedienen und dabei die akademische Jugend heranzuziehen.

Während des Banquets, daß das Kölner Messenamt zu Ehren der Pressevertreter gab, erschien der Reichsjustizminister Dr. Well in Saale und ergriff das Wort zu einer Rede, in der er in temperamentsvollen Worten sich vor allem mit der außenpolitischen Lage beschäftigte.

Der Geist von Genf sei unvereinbar mit dem Geist von Versailles. Der Geist von Versailles müsse verschwinden, sonst sei eine Befriedung und Verständigung der Völker nicht möglich. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei von den einen mit übertriebenem Optimismus, von den anderen mit einem dauerlichen Pessimismus begrüßt worden. Beides sei nicht am Platze, sondern nur ein gesunder Realismus und ein kühler Will gegenüber den tatsächlichen Verhältnissen.

Der Minister schloß mit einem berechtigten Appell an die Presse, bei aller innerpolitischen Zerissenheit, die nun einmal im Augenblick nicht geändert werden könne, in außenpolitischen Dingen stets eine einheitliche Front zu bilden, um so Deutschland wieder auf den ihm gebührenden Platz zu führen.

Schluszdienst.

Die Epidemie in Hannover.

Hannover, 14. Septbr. Ueber die amtlich gemeldete Ziffer von 637 Typhuskranken (bei 13 Todesfällen) werden von nichtamtlicher Seite Zahlen bezüglich der Erkrankungen genannt, die weit über die genannte Ziffer hinausgehen. Man spricht teils von 780 Typhusfällen, teils sogar von rund 1000 Erkrankten. Diese Ziffern sind wohl hauptsächlich dadurch zu erklären, daß sich noch viele Erkrankte in ihren Wohnungen und nicht in den Krankenhäusern befinden. Die sanitären Schutzmaßnahmen der Stadt, die durch Zurverfügungstellung der Sanitätsanstalten der großen Werke Hannovers unterstützt werden, haben sich, wie es heißt, trotz Ausdehnung der Epidemie als ausreichend erwiesen. Baracken und Betten stehen in genügendem Maße bereit. In zahlreichen Stellen der Stadt sind öffentliche Zim pfstellen eingerichtet worden, deren Benutzung jedoch freiwillig ist. Von Zwangsmaßnahmen hat man zunächst noch Abstand genommen.

Ein Eisenbahnarbeiter als Eisenbahnattentäter.

Hannover, 14. Septbr. Einer amtlichen Mitteilung zufolge konnte ein 17jähriger Fürsorgejüngling festgenommen werden, der auf die Eisenbahnschienen bei Neumünster einen größeren Stein gelegt hatte. Von dem Schienenräumer der Lokomotive war der Stein jedoch aus dem Wege geräumt worden.

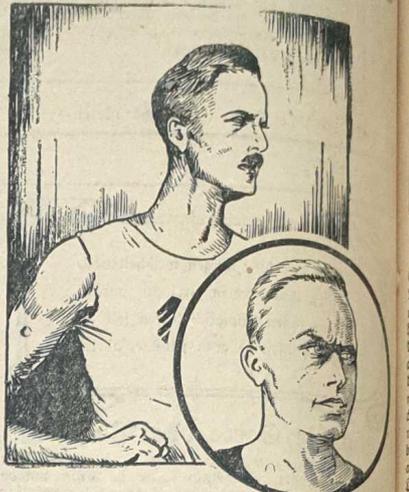
Vortens 700-Jahrfeier.

Berlin (Westfalen), 14. Septbr. Die 700-Jahrfeier der altherwürdigen Stadtgemeinde Vortens ist durch einen großen Fackelzug, durch Restaotestienst.

durch die Einweihung eines Kriegerdenkmals, durch einen Festakt und einen großen historischen Tanz in sehr harmonischer Weise begangen worden und sehr herbeigekommen. Unter den Ehrengästen merkte man unter anderen: Oberpräsident von Preußen, der die Glückwünsche der Staatsregierung übermittelte, Prälat Richter als Vertreter der Staatsregierung, Oberbürgermeister des Reiches, Graf Spee, Oberbürgermeister der Städte eine Ehrenplakette.

Neuer Versuch Bierkötters.

Köln, 14. Septbr. Bierkötter ist mit seinem Trainer Barenheer erneut nach Genua abgereist, um durch einen abermaligen Querungsversuch den Bickretford im Kanal zu überwinden und sich zu retten.



Dr. Pelzer-Stettin und der Schwede Wido (im Kreis), die dem weltbekanntesten finnischen Käufernorden beim Internationalen Sportfest des Sport-Clubs Charlottenburg eine schwere Doppelniederlage beibrachten.

Schorz und Grant.

Der amerikanische Großindustrielle Ford hat einen 200pferdigen Motor erprobt, der als Walterartifel hergestellt werden kann und obendrein billiger als jeder andere Motor der gleichen Stärke ist. Ford hat die Erbauer erhoffen sich davon, daß ihr Beispiel auf den Versuchsfeldern dann andere Unternehmer veranlassen oder ermutigen, sich ähnliche Vortien auf größere Entfernungen für den Fracht- wie Personentransport in Betrieb zu nehmen. Der Abflug muß unter Einschaltung aller Motore erfolgen. Später jedoch können zwei Motore ausgekoppelt werden. Die Tragfähigkeit beträgt 23 Meter, das Gewicht der Maschine 2000 Kilogramm und das Fassungsvermögen 1000 Kilogramm. Gegenwärtig soll sich der Herstellungsverkauf auf 37 000 Dollar stellen, also rund 150 000 Reichsmark; nach Herstellung des ersten Hunderts soll jedoch der Preis um ein Viertel ermäßigen können.

Am Hofstuh in die Welt. Wie man aus New York berichtet, hat ein reicher amerikanischer Götter, der im Kriege beide Beine verlor, den etwas abenteuerlichen, echt amerikanischen Plan gefaßt, von Bhitadelbbita aus eine etaneritiae Reise um die Welt

in das hohe Glas und goß darauf den besten Sekt.

„... Noch schöner. Wird hier wieder Tugendböden spielen. Heute wird ein Raufsch getauft. Auch ohne den Gemahl.“

Und Muthe trank. Hige... Durst... im Unterbewußtsein das Bedürfnis, sich leiblich zu beleben, haben den Bedenken auf. Sie sah tief in das Kelchglas, auf dessen Grund der Pfirsich voll tausend Reichen rollte... es prüfend hoch und trank den goldenen Wein mit langem Zug.

„Mi...“ lachte Brecht. „Das ist ne Schlimme, kann es gut.“

Und Maria: „Weißt du es noch immer nicht, Brecht? Stille Wasser sind oft tief.“

„Ja...“ sagte Muthe. „So tief, daß nicht jeder den Verstand verliert.“

Noch während man bei Tisch saß, schwand die Sonne. Aber die Schwüle wuchs. Durch die nun geöffneten Fenster sah man am Himmel eine schwarze Wand, kam der Sturm. Die ersten lauen, schweren Tropfen fielen. Der ferne Donner rollte. Ein erster, schwacher Blitz durchzuckte die Luft.

Man war ausgehend. Die anderen mochten in die Nebenräume gegangen sein. Nur Muthe blieb, um die Abträumen zu bewachen, in der Halle.

Nun war das getan. Wieder — wie vor Tagen — lehnte sie sich an die Gartentür und sah hinaus.

Eine glatte Traurigkeit kam über sie... ein schwerer Traum. Ihr deute, sie könne sich nicht rühren, haben etwas Schwarzes, unheimliches tröge zu ihr hin. Traurigkeit rauschten die Tropfen schwer und dichter... der Regen trachtete. Muthe horchte, ohne sich zu rühren. Der Regen gepfeifte Regen traf an ihr Gesicht und Haar... spürte es doch kam. Die fahle, graue Luft... schwarze Himmel... der dickere, dünnliche See lagen über und elend vor ihr. Sie sah es nicht. Nur eine fahle Traurigkeit hielt sie im Vann.

Er hat zu diesem Zwecke gegen ein täg-
liches Gehalt zwei Dutzende erworben, damit sie ihn
seinen Vorkurs um die ganze Erde fahren. Mit
seiner Fahrt gedenkt der Amerikaner ein bischen Ab-
wechslung in sein eintöniges Leben zu bringen. Er
wird sich in den verchiedenen Ländern, durch die er
fahren wird, für Geld sehen lassen. Der gesamte Er-
trag soll seinen mittellosen, verstimmelten Kriegskame-
raden zu Gute kommen.

America plant große Beethoven-Festern. In
New York hat sich ein „Beethoven-Memorial-Komitee“
gebildet, das Pläne für große, die ganzen Vereinten
Staaten umfassende Beethoven-Festern gelegentlich des
100. Jahrestages (26. März) des Todes von Beethoven
entwerfen wird. Das ganze kommende Jahr soll in Musik-
festen zu einem Beethoven-Jahr gemacht werden, mit
Beethoven-Berichtungen für den bevorstehenden
Herbst und Winter und dem eigentlichen Höhepunkt
im März. Das Komitee hat jetzt bereits mit der Ber-
eitung von Material über Beethovens Leben und
Werk begonnen und stellt die Programme Beethoven-
Kompositionen zusammen, die in den führenden
Schulen, an Hochschulen und Universitäten und in
Zusammenarbeit mit lokalen Musikgesellschaften in
vielen kleinen Städten gegeben werden sollen.

Aus der Heimat

Spongenberg, den 14. 9. 1926.

Die Malchiner Spielgemeinde. Was ist das?
Zusammenkunft junger Menschen, die es sich zur
Pflicht gemacht haben, das deutsche Volkslied, Volkslied
und Volkslied zu pflegen. Der schon einmal Gelegenheit
hatte eine Veranstaltung der Malchiner besucht zu haben,
wer wird es auch nicht bereut haben, vielmehr hat er es
am Schluß des Abend außerordentlich bedauert, daß er
nicht und vielleicht auch jenen aus seinen Bekanntenkreis
nicht angetroffen hat. Auch unserer Stadt will die Mal-
chiner Spielgemeinde, die schon in unserer Nachbarstadt
in Altorfden, Treysa, Warburg, Buzbach, Bad Pom-
mer, ufm. mit vielem Erfolg sehr gute Spielabende gab,
am Donnerstag, den 16. September, abends 8 Uhr im
Hotel Heinz einen Besuch abtaten auf ihrer Rückreise
nach Meddenburg. Abends wollen sie der verehrten Jugend
den Ermahnungen in zwei Schwänken von Hans Sachs,
den alten bekannnten und doch immer wieder jungfrischen
Schwänkmacher und Poeten zu Gehör bringen. Nicht so
wird dürfte sich unserer Stadt wieder eine solche günstige
Gelegenheit bieten, einen Abend von einer solch trefflichen
Schar, wie die Malchiner Spielgemeinde es ist, in seinen
Wänden zu haben. Deshalb sei Alt und Jung der Be-
such des Abends, der von Volksliedern zur Laute und
Orgel umrahmt ist, aus wärmste empfohlen. Von den
hier vorliegenden Zeugnissen lassen wir eins folgen: Es
war ein Genuß, dem Spiele folgen zu dürfen. Die
Schauführung war einladend und ausdrucksvoll. Das
Spiel war Dinge in Form und Bewegung... das
geboten wurde nach Kunst... (siehe Anzeige)

Beobachtung für Lebensrettung. Der Herr
Bezirkspräsident hat dem Landratskollegen Fritz Salz-
mann und dem Schriftgelehrten Heinrich Brauns, beide
in Spongenberg, eine Beobachtung gewährt, weil sie den
Lebensretter Paul Reich zum Tode des Ertrinkens ge-
rettet haben. Es handelt sich um den Vorgang, der sich
im Juli im Liebenbachbad abgespielt hat.

Die Wetterlage. Der Frankfurter Wetterdienst
meldet: Mit dem Uebergreifen der von Norden her vor-
rückenden Hochdruckgebiete nach Mitteleuropa hat die Wind-
richtung in unserem Gebiet wieder die Vorherrschhaft
übernommen. Die Temperaturen sind zum Teil unter Gewitter-
aufregung zurückgegangen. Zunächst werden wahrschein-
lich keine häufigen Regenfälle auftreten, es ist jedoch an
den nächsten Tagen mit ziemlich unbeständigem Wetter zu
rechnen.

Schwärze. Ein Landwirt zu Diedorf fand in sei-
nem Acker eine spanische Silbermünze mit der Jahreszahl
1540. Die Umschrift lautet in deutscher Uebersetzung:
Karl V. Römischer Kaiser und Spanischer König 1540

Gasse. Heute morgen stand in der Roonstraße ein
mit Langholz schwer beladenes Fuhrwerk. Infolge Fliegen-
schwarzen die Pferde, jagten die Straße hinunter und
sahen in die Roonstraße ein. Gerade in dem Augenblick,
als die laufenden Pferde in die Frankfurterstraße einbiegen
sollten, kam ein Straßenbahnwagen und zweifellos wäre
ein furchtbares Unglück geschehen, wenn nicht im letzten
Augenblick ein junger Mann unter Einwirkung seines Lebens-
sinnes die Pferde in die Zügel gesprungen wäre und das
schwere Fuhrwerk zum Halten gebracht hätte.

Freudig bewegt, endlich wieder in der Heimat
angekommen zu sein, betrug heute Vormittag ein junges Mäd-
chen die Straßenbahn. Ihren Koffer stellte sie auf die
oberen Plattform und nahm selbst im Wagen Platz. Als
sie am Altmarkt ausstieg, war der Koffer verschwunden.
Es gab große Aufregung und bitterliche Weinen. Blög-
lich entdeckte man im Straßengebüsch einen jungen Mann,
der sich eiligst mit dem verrosteten Koffer entfernte. Glück-
licherweise war gerade ein Schuppenbeamter in der Nähe
und an der Fährstraße gelang es den Verfolgern den Dieb
zu ergreifen und festzunehmen.

Am Sonnabend nachmittag wurde in der Altstadt
ein junger Mann von einem Hund die rechte Hand ge-
samtlich weggerissen. Die Verletzungen waren derartig schwer, daß die
Rechtschirurgie zum Tode durch die Verletzungen nach Anlegung
eines Notverbandes zu einem Arzt bringen mußte. —
In der Schlägerei in der Hohenzollernstraße erlitt ein
junger Mann stark blutende Kopfverletzungen, außerdem eine
Hirnverletzung. Nachdem die gleiche Sanitätschwache die

erste Hilfe geleistet hatte, wurde er dem Landkrankenhaus
zugeführt.

Sprele. Hier fand eine schülerzählige Untersuchung
sämtlicher Schulkinder durch den Medizinalrat Dr. Ritter
Göttingen hat. Körper- und Gesundheitsstand waren
ein recht befriedigender. Im Anschluß an die Untersuchung
wurden die hygienischen Anlagen des Ortes besichtigt. Be-
deutende Erarbeiten werden unter der Eisenbahnüberführung
in der Nähe des „Waldfried“ ausgeführt. Die Instand-
setzung der unter dem Tunnel nach Landwehrhagen füh-
renden Waldstraße hat die Umleitung des Vorkessels in
ein anderes Bett notwendig gemacht. — Kürzlich fand
hier in der Gastwirtschaft von Becker ein Verkauf von
Ackerland in mehreren Parzellen statt. Durch die günstige
Lage an der Hauptstraße in unmittelbarer Nähe des
Bahnhofs eignen sich die Landstücke vorzüglich zu Bau-
plätzen, zu welchem Zwecke sie auch gekauft wurden.

Fulda. In das Bahnhofsgebäude bei Rüdert an
der Straße nach Hünfeld wurde in der Abwesenheit des
Beamten eingebrachen. Durch Zertrümmerung eines Fen-
sters verfiel sich der Spitzbube Einlaß, erbrach gewalt-
sam die Schranke und verschwand mit Kleidungsstücken.

Göttingen. Der ordentliche Professor der Univer-
sität Göttingen James Frank, ist in das Koritrium der
Physikalisch-Technischen Reichsanstalt berufen worden.

Aus Stadt und Land.

Zwei Kaufgeschändler festgenommen. Wäh-
rend der letzten Tage wurden nicht weniger als zwölf
Kaufgeschändler verhaftet, die in Berlin und anderen
Großstädten des Reiches, aber auch mit dem Auslande,
und zwar mit Mita und Paris, einen lebhaften Handel
mit Kollern betreiben. Der Mittelpunkt des ganzen
Treibens war ein Apotheker, der in Berlin-Tempelhof
wohnt und Vertreter von Apothekern war. Er
wirkte auch als gerichtlicher Sachverständiger für den
gesamten Handel mit Kollern. Bei ihm liefen, wie sich
jetzt herausgestellt hat, alle Fäden zusammen, denn
er besorgte aus geheimnisvollen Quellen die Kauf-
stoffe, die die anderen Verfertigten dann absetzten.
Das Kaufgeschändler-Konkordat setzte sich zum größ-
ten Teile aus russischen Emigranten zusammen.

Autofahren gegen Duitung. Dieser Tage
wurde im Hofe des Berliner Polizeipräsidiums eine
neue Taxameteruhr vorgestellt. Die wichtigste Neu-
erung dieser Uhr ist ein Zusatzapparat, durch den dem
Fahrer nach der Fahrt eine Duitung über den zu
entrichtenden Betrag ausgehängt wird. Aus der
Duitung läßt sich außerdem das Datum und die Num-
mer des Wagens ersehen, so daß an Hand dieser An-
gaben jederzeit ohne besondere Klammationen
erfolgen können. Das Duitungssystem gibt zugleich
dem Autobesitzer eine genaue Kontrolle.

Familientragödie im Berliner Osten. In einem
Haufe der Migaer Straße im östlichen Berlin gab die
Ehefrau eines Bankbeamten auf ihren Gatten mehrere
Schüsse ab, die in wenigen Stunden den Tod des
Mannes zur Folge hatten. Die Frau begab sich nach
verübter Tat zu Bekannten, entfernte sich aber bald
darauf wieder, um sich vom Boden des Hauses, in dem
die Bekannten wohnten, in die Tiefe zu stürzen. Mit
erschütterten Gliedern blieb die Frau auf dem Hofe
liegen. Die furchtbare Tragödie ist durch unglückliche
Familienverhältnisse veranlaßt worden.

Unglückliche Fahrt. Bei einer Motorradtour,
die in Berlin ein 32jähriger Bankbeamter mit einer
27 Jahre alten Bekannten unternahm, stieß das Motor-
rad mit einer Autodromschleife zusammen, wobei die Be-
gleiterin des Bankbeamten mit solcher Wucht vom Sa-
geisitz geschleudert wurde, daß sie bereits nach kurzer
Zeit ihren Verletzungen erlag.

Nach einem Streit gestorben. In Rosenthal
bei Berlin geriet ein 42jähriger Schriftsetzer mit
einem Handlungsgehilfen in Streitigkeiten. Der
Schriftsetzer kam zu Fall und blieb benutzlos liegen.
Ohne wieder aus der Bewußtlosigkeit zu erwachen, starb
er. Vermutlich hat der Mann infolge Aufregung einen
Herzschlag erlitten.

Verhaftung eines Hochstaplers. Ein ungewöhn-
lich raffiniertes Hochstapler, ein gewisser Richard Glas-
sel aus Brinn, der auch in Deutschland, namentlich
Berlin, Gastrollen gab, konnte jetzt in Wlaskia ding-
fest gemacht werden. Glasfel war eine der bekanntesten
Erscheinungen der Berliner Spielclubs und ist stets
mit sehr großem Aufwand aufgetreten. Nicht allein
daß er die größten Banken hielt, er reiste auch als
„Automobilhändler“ in Deutschland umher und nahm
besonders häufig in der Umgebung von Dresden Quar-
ter, von wo aus er seine Agenten nach den verchie-
densten Plätzen aussandte.

Große Schäden durch eine Windhose. In der
Gegend der Großfunkstation Nauener Müllerei eine Wind-
hose. In der Stadtforst Mauern wurde eine ganze An-
zahl etwa 100 Jahre alter Eichen und starker Kiefern
entwurzelt. Ein Teil der Bäume fiel auf die Berlin-
Nauener Gasse. Die Fernsprechverbindungen sind
unterbrochen worden. Personen kamen nicht zu Schaden.
Der der Stadt entstandene Schaden ist recht er-
heblich. Die Großfunkstation selbst wurde nicht be-
schädigt.

Nach ein Todesopfer in Falkenberg. In
Eberswalder Krankenhaus ist nun auch die Kran-
kenschwester Nagel gestorben, die kürzlich bei der Massen-
Pikvergiftung in Falkenberg ebenfalls in Mitleiden-
schaft gezogen worden war. Die im Zusammenhang
mit der Vergiftungsaffäre eingeleitete Untersuchung
auf Fraßfähigkeit ist in diesen Tagen von der Brenz-
lauer Staatsanwaltschaft eingestellt worden.

Es will nicht enden! Auf der Strecke Oppeln-
Carlsruhe ist ein neuer Anschlag auf einen Personenzug
versucht worden. Kurz vor Carlsruhe bemerkte
der Lokomotivführer des Personenzuges eine Störung.
Es wurde festgestellt, daß im Walde die Lasten von
den Schienen gelöst und die Schienen gehoben waren.
Mit den Ermittlungen ist sofort begonnen worden.

Die gesamte Ernte eines Dorfes vernichtet.
Einer Meldung aus Neuwed zufolge entfiel beim
Ausbrechen des Getreides mit Dreschmaschinen ein
Miesenbrand, bei dem die gesamte Ernte des Dorfes
Kottig in Flammen aufging. Die Strohflamme eines
Motors griff auf mehrere Getreidebänke über, und
in wenigen Minuten wurden bei der Unmöglichkeit,
die Flammen zu bekämpfen, insgesamt 50 Baren über
je 30 Zentner ein Raub der Flammen. Der Schaden
belauf sich auf 150 000 Mark. Er ist durch Ver-
sicherung nicht gedeckt.

Der Tod des Reichens Eppold. Vor mehreren
Wochen war in Frankfurt/Main der Arzt Eppold
mit schweren Schädelverletzungen am Gutenberg-Denk-
mal aufgefunden worden. Man hatte damals ange-
nommen, daß E. das Opfer eines Ueberfalls geworden
sei. Nunmehr hat sich ergeben, daß E. an dem frag-
lichen Tage in einem angelegerten Zustande war und
beim Versuch, auf Grund einer Weite, das Denkmal
zu erklimmen, tödlich abgestürzt ist.

**Zwei Fälle von Genickstarre sind in Bremer-
örbe festgestellt worden.** Die Erkrankten wurden
unverzüglich einer Isolierbaracke des Kreiskrankenhauses
zugeführt. Es sind alle erforderlichen Vorsichtsmaß-
nahmen getroffen, um eine weitere Ausbreitung der Krank-
heit zu verhüten.

637 Typhusfälle in Hannover. — 13 To-
desfälle. Die schwere Typhusepidemie in der Stadt
Hannover hat weitere besorgniserregende Ausmaße
angenommen. Die Bitter der Erkrankten beläuft sich
neuerdings auf rund 637. Die Zahl der Todes-
fälle stieg inzwischen auf 13. Aus Anlaß der Erkran-
kungen wurde eine Reihe verdächtiger Brunnen aus
der Förderleitung ausgeschaltet und für einwandfreie
Funktion der bereits bestehenden Chlorierungsanlage
Sorge getragen. Seitdem ist das Wasser der betreffen-
den Wasserleitung wieder einwandfrei. Das Preussische
Wohlfahrtsministerium hat in Anlaß auf diese Vor-
kommnisse die Landesanstalt für Wasser-, Boden- und
Luft hygiene mit einer Nachprüfung der Verhältnisse
an Ort und Stelle beauftragt, die bereits vor einiger
Zeit erfolgte. Die Landesanstalt hat die von der
Regierung in Hannover getroffenen Maßnahmen im
vollen Umfang begünstigt. Offenbar ist aber von meh-
reren Wochen gleichzeitig mit dem Eindringen von
Keimen, welche die Magen-Darmerkrankungen bedin-
gen, auch ein Einbruch von Typhusbakterien in die
Leitung erfolgt.

**Zu der Flughafenfrage Leipzig-Halle hat jetzt
unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers eine Be-
sprechung in Berlin stattgefunden, an welcher Vertreter
der beteiligten Landesregierungen und Stadtgemeinden
teilnahmen. Die Entscheidung des Reichsverkehrs-
ministers vom 11. Juli 1926, wonach die nach dem Sü-
den und Südwesten führenden Luftverkehrslinien über
den gemeinsamen, bei Scheuditz gelegenen Flugplatz
Leipzig-Halle geführt werden sollen, bleibt bestehen.
Für das Jahr 1927 soll aber, wenn die Verhandlungen
mit der Deutschen Luftbanja L.-S. hierzu eine Möglich-
keit ergeben, noch eine weitere Linie über Leipzig-
Modau nach Mähren vom Reich subventioniert werden.**

Der Tod am Steuer. Wie man aus Stutt-
gart meldet, wurde beim Solituderennen am Stein-
bachsee ein Salmflosswagen aus der Bahn geschleudert.
Der Fahrer erlitt einen schweren Schädelbruch, an
dessen Folgen er bald darauf starb. Der Beifahrer
wurde nur leicht verletzt.

Beim Boren durch Genickbruch getötet. Bei
einer Borgampferveranstaltung des Borringes Augs-
burg fanden sich vor wenigen Tagen im Weltergebiet
der südbayerische Meister Heilingsen vom Turnderein
und Lotter vom Borring Augsburg gegenüber. In der
dritten Runde wurde Lotter durch einen Kinnhaken
zu Boden gezwungen und fiel mit der Wirbelsäule
auf die Erde. Er wurde vom Ringrichter ausgehört
und mußte, da er sich nicht selbst erheben konnte, vom
Sanitätspersonal weggetragen werden. 15 Minuten
später war Lotter tot. Der Polizeiarzt stellte einen
Genickbruch fest.

Selbstmord einer vierjährigen. Zur Zeit
wütet in Budapest eine furchtbare Selbstmordepide-
mie, von der sogar ein vier Jahre altes Mädchen er-
griffen wurde. Da es das Gend feiner Eltern, die
aufs schwerste unter wirtschaftlichen Sorgen zu leiden
haben, nicht mehr länger mit ansehen konnte, trank
es Laugengift. Das unglückliche Kind ringt gegen-
wärtig unter furchterlichen Schmerzen mit dem Tode.

Die größte Freude für die Landfrau.

In kleinen und mittleren Betrieben liegt die Sorge
für den Ruhestall und die Melarbeit in den Händen der
Frau. Melken ist nun an sich keine sehr ereuenliche, son-
dern vor allen Dingen auch eine körperlich ziemlich an-
strengende Arbeit. Deshalb ist es für die Frau in kleineren
und mittleren Betrieben eine außerordentliche Erleichterung,
wenn sie die Tiere nicht mehr mit der Hand, sondern
mit der **Alfa-Melmaschine** melken kann. Wie außer-
ordentlich die Alfa-Melmaschine von den Landfrauen ge-
schätzt wird, geht deutlich aus einem Schreiben hervor,
welches der Mühlenbesitzer Adolf Baron in Schwetters
D/S. vor einigen Tagen an uns richtete:

Die größte Freude aber hat jetzt mit der Maschine
im Sommer die Frau, wo wir doch meiste selber haben
und öfter sogar über den Mittag draußen bleiben und die
Frau früher mit den kleinen Kindern allein zu Hause war
und mußte bis zwei Stunden ununterbrochen mit ihren
schwachen Händen melken und doch andere Arbeit verrichten.
Jetzt mit der Maschine ist ihr doch die schwerste Arbeit
weggefallen und während des Melkens macht sie die ganze
Arbeit. Die Tochter von 7 Jahren beaufsichtigt die
Maschine und die Frau stellt sie bloß nm. Warum sollen
die Männer unseren Frauen, die doch in der Landwirt-
schaft schwer arbeiten müssen, nicht auch eine Erleichterung
schaffen? Bis jetzt sind doch die ganzen Maschinen bloß
zu einer Erleichterung des Mannes geschaffen und an un-
sere Frauen haben wir bis jetzt noch sehr wenig gedacht.
Ich kann und muß die Maschine jedem Empfehlen.

